

Taufe mit Folgen

Liebe Gemeinde,

erinnern wir uns einmal kurz an eine Taufe, die wir erlebt haben. Was ist uns davon in Erinnerung geblieben? Vergleichen wir diese Gedanken einmal damit, was Paulus über die Bedeutung der Taufe schreibt:

Die Bibel - Römer 6, 3-8 – 24.07.2022

³Ihr wisst doch: Wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind einbezogen worden in seinen Tod. ⁴Und weil wir bei der Taufe in seinen Tod mit einbezogen wurden, sind wir auch mit ihm begraben worden. Aber Christus wurde durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt. So werden auch wir ein neues Leben führen. ⁵Denn wenn wir ihm im Tod gleich geworden sind, werden wir es auch in der Auferstehung sein. ⁶Wir wissen doch: Der alte Mensch, der wir früher waren, ist mit Christus am Kreuz gestorben. Dadurch wurde der Leib vernichtet, der im Dienst der Sünde stand. Jetzt sind wir ihr nicht mehr unterworfen. ⁷Wer gestorben ist, auf den hat die Sünde keinen Anspruch mehr. ⁸Wir sind nun also mit Christus gestorben. Darum glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.

machen wir uns zuerst einmal das Bild klar, welches hier diesen Gedanken dahinter steckt. Wenn zu der Zeit von Paulus ein Mensch getauft wurde, geschah dies im Freien, Täufling und Täufer standen bis zur Hüfte in einem Fluss oder See, und der Mensch, der getauft wurde, wurde darin dreimal ganz untergetaucht.

Und nun verbindet Paulus das Untertauchen mit dem Tod, den Augenblick, wenn der Getaufte unter Wasser ist, mit dem begraben sein und das Auftauchen mit der Auferstehung zum ewigen Leben. Das steckt auch alles schon in dem Zeichen Wasser. Wasser kann vernichten, das kann jeder bestätigen, der schon eine Überschwemmung erlebt oder im tiefen Wasser fast untergegangen wäre. Wasser schenkt Leben, wie wichtig es ist, das merken wir in der gegenwärtigen Hitze oder wenn wir eine Oase in der Wüste finden.

Ich habe Konfirmanden gefragt, was für sie Ihre Taufe bedeutet. Wir haben uns langsam vorgetastet, kamen zuerst darauf, dass es heißt in die Kirche gehen, im Religionsunterricht zu sein und den Konfirmandenunterricht besuchen. Dann haben wir gemerkt, dass wir diese drei Sachen können, auch ohne getauft zu sein. Dann kam der Gedanke, dass in der Taufe unser Lebensweg unter Gottes Schutz gestellt wird. Das ist gut und wichtig, war uns aber immer noch zu wenig. Schließlich haben wir herausgefunden, dass die Taufe eigentlich auf den christlichen Glauben hin zielt. Weil die Eltern an Jesus Christus glauben, bringen sie das Kind zur Taufe. Sie versprechen es im christlichen Glauben zu erziehen. Taufe soll also in einen Glauben münden, der Konsequenzen hat. Was sind diese Folgen des Glaubens:

1) Ich halte Kontakt mit Gott und Jesus Christus

Taufe ist das sichtbare Zeichen, dass der liebende und sich um kümmernde Gott mit uns Kontakt aufnehmen möchte. Darum taufen wir zumeist öffentlich in unseren Gottesdiensten, damit die Liebe Gottes sichtbar wird. - Taufe ist keine Einbahnstraße, sie ist darauf angelegt, dass ich Gott und Jesus Christus mit meinem Leben antworte. Die Hilfsmittel, die wir dazu haben, ist zum einen die Bibel. Ich bezeichne sie gerne als den Liebesbrief, den Gott an uns geschrieben hat. Darum lohnt es sich auch darin zu lesen und mehr über Gott zu erfahren.

Zum anderen gibt es das Gebet. Es kann wesentlich mehr als Gott unsere Wünsche zu übermitteln. Wir dürfen ihm Gott unsere Dankbarkeit ausdrücken, was er uns alles Schöne geschenkt hat. Wir können Gott unsere Pläne darlegen und mit ihm darüber diskutieren. Es gibt noch viele weiteren Möglichkeiten im Gebet, eines davon möchte ich noch nennen. Wir dürfen Gott in unserem Gebet fragen, was er mit unserem Leben vor hat. Und damit kommen wir zur zweiten Folge des Glaubens.

2) Ich frage nach Gottes Idee für mein Leben

Ich bin nicht zufällig auf dieser Welt. Auch die anderen Menschen sind nicht ohne Grund hier auf dieser Welt. Ich las auf Facebook einen Beitrag, bei dem ich zuerst einmal tief Luft geholt habe: „Jede Person in deinem Leben ist ein Geschenk, egal wie tief sie dich verletzt hat. Sie gewährt eben mit diesem Schmerz, den sie gab, dir mehr Weisheit.“ ("Every person in your life is a gift no matter how bad some may have hurt you. They just bestowed more wisdom to you with the pain they gave." - Elizabeth Hurst) Das ist ein schwerer Satz, den jeder nur für sich selber buchstabieren kann. Aber er zeigt mir eine wesentliche Eigenschaft eines Lebens im Glauben an Jesus Christus. Wenn ich mit Gott lebe, dann brauche ich die Ereignisse meine Lebens nicht in gut und schwierig einteilen. Dann nämlich verwende ich meine Kraft nur darauf, das Schwierige zu vermeiden. Aber niemand kann mir garantieren, dass stattdessen das Gute eintritt. Es ist doch wesentlich besser, das Leben als Ganzes zu sehen, das aus Guten und Schwierigen besteht. Und dann für das Gute, Gott Danke zu sagen und ihn

zu bitten, das er mir mit dem Schwierigen hilft. Hierzu hat Gott uns auch einen Wegweiser gegeben und mit ihm kommen wir zur dritten Folge aus dem Glauben:

3) Ich orientiere mich an Gottes Geboten

„Und weil wir bei der Taufe in seinen Tod mit einbezogen wurden, sind wir auch mit ihm begraben worden.“ Ich gestorben dem alten Leben ohne Gott, in dem ich die Gebote nicht beachtet habe. Das Leben ohne Gott drückt sich in der Haltung aus, die ich immer wieder höre: „Gebote sind zum übertreten da. Du darfst dich nur nicht erwischen lassen.“. Das ist genau die Haltung, der ich gestorben bin. Ich frage mich dagegen: „Was kann ich vor Gott verantworten? Was würde ich lieber vor Gott verstecken?“ Und als Folge daraus, lasse ich die Dinge, die Gott nicht gefallen. Das führt dann zu dem zweiten, was Paulus zu den Folgen der Taufe schreibt: „Aber Christus wurde durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt. So werden auch wir ein neues Leben führen.“

Ein neues Leben ist ein Leben wie es Gott gefällt. Ein Leben das hier und heute lebt und mit Motivation und Hoffnung in die Zukunft blickt. Taufe ist hierbei die Tür in das Haus des Glaubens. Ob ich dann in das Haus auch einziehe und darin lebe, das muss jeder für sich entscheiden. Taufe ist auch eine Aufforderung zur Gemeinschaft mit anderen Christen, die hier in der Gemeinde erlebe. Das ist der andere Grund, warum wir zumeist im Gottesdienst taufen. Taufe ist Aufnahme in die Gemeinde und die Gemeinde sollte natürlich mit dabei sein.

Die Taufe signalisiert also eine Gesinnungsänderung, die in meinem Leben Folgen haben sollte. Das geht nicht auf einmal, in einem Schritt. Martin Luther hat gesagt, dass der alte Adam, der alte Mensch in der Taufe ersäuft worden ist. Er hat dann aber gleich hinzugefügt: Aber das alte Aas kann schwimmen.

Wir müssen immer wieder im Meer der Vergebung unsere alten Gewohnheiten im Rückblock auf die Taufe ersäufen und neue Gewohnheiten einüben.

Ein Ansatz in Psychologie und Seelsorge geht dahin, dass wenn sich in einem Leben etwas ändern soll, Denk- und Verhaltensmuster geändert werden müssen. Wir sind geprägt vom dem was wir erlebt haben. Wenn wir in eine ähnliche Situation kommen, dann versuchen wir sie mit bekannten Mitteln zu lösen. Es kann sogar sein, dass wir nach dem letzten Mal gesagt haben, wir machen das nicht mehr so. Aber aus reiner Gewohnheit tappen wir wieder in die Falle.

Hier hilft es nur, dass wir dies erkennen und an den Denk- und Verhaltensmustern arbeiten und sie durch neue ersetzen. Das geht nicht von jetzt auf nachher und in vielen Fällen werden wir den einen oder anderen Rückschlag erleben. Dann kann es schon ein, dass Glaubenszweifel kommen und ich mir die Frage stellen muss, ob mein Glaube auch wirklich echt ist. Wir befinden uns dabei mit unseren in guter Gesellschaft, Martin Luther hatte solche großen Zweifel. Was half ihm, dass er trotz seinen Zweifeln am Glauben festhielt? Seine Taufe. Er hat es in seinen Tisch eingeritzt: baptismus sum – ich bin getauft. Das hat ihn hindurch getragen. Die eigene Taufe ist die gute Vergewisserung, wenn Glaubenszweifel kommen: Ich bin getauft.

Lasst mich noch ein anderes Bild verwenden. Mit der Taufe ist es wie mit einer Schmetterlingsraupe. Sie verpuppt sich und es schlüpft ein wunderschöner Schmetterling. Den christlichen Glauben können wir insofern damit vergleichen, dass wir immer wieder das alte Leben ohne Gott hinter uns lassen und auf dem Weg zum Schmetterling sind. Dabei werden wir noch so manchen Absturz erleben. Aber Gott gibt uns immer wieder Kraft, aufzustehen und weiterzumachen. Im Himmel bei Gott, dann wird die Verwandlung in den Schmetterling einmal abgeschlossen sein.

Wir merken, dass wir Christen nicht daran erkennen, dass sie schon perfekt sind und tadellos fliegen können. Christen kennen ihre Fehler und wissen, dass sie immer wieder zu Gott bringen und so über ihr Raupendasein hinauswachsen können.

Taufe mit der Folge des christlichen Glaubens ist eine wunderbare Sache. Sie schenkt Sinn und Erfüllung in diesem und beim ewigen Leben im Himmel. Sie führt zu einem Leben aus Dankbarkeit, Zufriedenheit und Freude und führt zu dem Wissen, dass ich einmal bei Gott sein werde: Er schenkt das Leben, das über den Tod hinaus währt.

Amen.

© ralf@krust.de (weitere Predigten siehe <https://groups.google.com/d/forum/predigtabo>)